
Editorial

Jeanette Klemmer, Fachhochschule Münster

Silja Hoffmann, Universität der Bundeswehr München

Deutschland hat sich vor vielen Jahren im Rahmen der Vereinbarung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen dazu verpflichtet, maßgeblich zur Förderung des nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten beizutragen. Zahlreiche Projekte und Initiativen, Forschungsförderungen und technische Entwicklungen sind seitdem initiiert, bearbeitet und abgeschlossen worden. Der Verkehrssektor hat dennoch nach wie vor ein Problem: Obwohl sich hinsichtlich der Reduzierung der Schadstoffbelastung in vielen Bereichen viel getan hat, sind die Veränderungen im Verkehrssektor marginal. Was also tun?

Unserem Aufruf für die Mai-Ausgabe des DVWG-Journals zum Thema „Innovative Mobilitätskonzepte“ sind viele gefolgt und wir konnten eine spannende wie auch vielfältige Lektüre zusammenstellen, die aufzeigt, was die unterschiedlichen Disziplinen des Verkehrs- und Mobilitätssektors bewegt. Unsere Autorinnen und Autoren zeigen in vielfältiger Weise auf, welche Ideen es gibt und welchen Rahmen es dafür braucht. Und es wird deutlich: Wenn wir Angebote schaffen, die die Menschen nicht ausreichend adressieren, sind diese Angebote kaum etwas Wert. Lösungen sind also vor allem lokal zu entwickeln und manchmal muss es gar nicht unfassbar innovativ sein, um den Bedarf zu treffen.

Welchen Bedarf Studierende haben und wie sich Mobilitätsmuster und Mobilitätsanforderungen für einen Studienalltag in Berlin darstellen, das haben Christian Butz und Seren Saskiran in einer Befragung von 200 Studierenden in Berlin erforscht. In ihrem Beitrag zeigen sie Mobilitätsmuster auf und leiten Handlungsempfehlungen ab. Ebenfalls in der Empirie verortet sich das Projekt von Martin Albert, Lilly Meinerts und Isabel Seiffert. Sie zeigen Erfolgs- und Misserfolgsprojekte auf, die sie im Rahmen

einer Studie diverser Mobilitätsprojekte und in qualitativen Interviews mit Projektbeteiligten herausarbeiten konnten. Sven Hausigke, Ute Samland, Johannes Roder und Vanessa Rösner beschreiben in ihrem Beitrag, welche Faktoren in der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis entscheidend für den Projekterfolg sind und aus welchen Erkenntnissen beide Seiten voneinander lernen, um kollaborativ zum Ziel einer nachhaltigen Mobilität beitragen zu können.

Im Beitrag von Peter Bruder und Robin Kersten wird perspektivisch aufgezeigt, wie aus aktuellen Daten von Ridepooling-Angeboten und auf Basis geografischer Auswertungen auf Maßnahmen zur Verbesserung der Angebotsplanung geschlossen werden kann. Ebenfalls um eine Attraktivierung des Angebots geht es in dem Beitrag von Hannes Schreier und Mona Ballmann. Sie haben untersucht, inwiefern gesichertes Fahrradparken Wirkung entfalten kann. Eine Attraktivierung des öffentlichen Raums war auch die Aufgabe der Stadterrassen, die in verschiedenen Projekten auf ursprünglichen Verkehrs- und Pkw-Stellflächen errichtet wurden. Iris Mühlenbruch, Carina Hausmann, Franca Hollmann und Alexander Ricciardi haben diese temporären Aktionen begleitet und evaluiert.

Einen Blick auf mögliche Synergien durch Kombination der Personenbeförderung mit dem Gütertransport werfen Julia Wolf, Daniela Schneider, Sandra Tjaden und Justin Ziegenbein mit ihrem Projekt TaBuLa-LOGplus, in dem sie eine Leitstelle für einen kombinierten Personen- und Gütertransport im ÖPNV mit autonomen Shuttles und Transportrobotern entworfen haben.

Wir wünschen Ihnen neue Erkenntnisse und
Denkanreize und natürlich viel Freude bei der
Lektüre!